# Das Einsiedler Bistumsprojekt von Jahre 1818 [P. Josef auf der Maur]

Autor(en): **Haas, Hieronymus**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **19 (1969)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

curieux blocage: absence de transfuges entre horlogerie et instruments de précision).

L'étude des activités industrielles contemporaines constitue le véritable corps de l'ouvrage: solide, détaillé, intéressant et vivant, malgré la technicité et le foisonnement des détails monographiques. Il est impossible ici de donner même un reflet de la richesse de cette analyse sectorielle (horlogerie, métallurgie, industrie des machines, industries chimique, du papier et des arts graphiques, du vêtement, branches alimentaires, tabac et bâtiment). C'est, outre l'exposé de certains problèmes (localisations industrielles, concentration, structures de la production, éléments de technique industrielle, problèmes de mentalité, surface de recrutement, formation et coût de la main d'œuvre, impératifs de rentabilité, etc... etc...), une chaîne de monographies d'entreprises. Présentant nombre de problèmes particuliers, elles sont autant de facettes d'un tableau d'ensemble, dont la coloration, les problèmes généraux et leurs solutions d'avenir apparaissent en conclusion.

Existe-t-il une *Regio genevensis* comme il existe une *Regio basiliensis?* Une définition des coordonnées régionales de Genève (Rhône-Alpes, Franche-Comté, Suisse romande) aboutit au modèle dans lequel s'inscrivent les fonctions économiques primaires, secondaires et tertiaires de Genève. Et sur cette base indispensable à la recherche prospective peuvent se greffer les orientations futures, exigeant par ailleurs la mise en place d'une politique industrielle de l'Etat.

Le lecteur pourra mesurer ici la portée d'un tel ouvrage: vis-à-vis d'une concurrence internationale grandissante et à l'orée du mouvement d'intégration, son utilité est indiscutable. Non seulement le milieu industriel genevois,[1] mais aussi les autorités politiques et les services administratifs le comprendront sans doute. On ne peut que souhaiter la publication de recherches semblables pour l'ensemble de la Suisse industrielle: les volontaires trouveront dans le livre de M. Claude Raffestin un modèle sans précédent.

*Berne* *Béatrice Veyrassat*

P. Josef auf der Maur, *Das Einsiedler Bistumsprojekt vom Jahre 1818.* 259 S. = Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz, Heft 60 (1967), S. 1–259.

Bei der Neuregelung der schweizerischen Bistumsverhältnisse während der Restaurationszeit ist das Einsiedler Bistumsprojekt wohl eines der interessantesten. Der Verfasser hat die Frage nach der Urheberschaft dieses Projektes zur wesentlichen Aufgabe seiner Untersuchungen gemacht. Die Archive der ehemaligen Nuntiatur Luzern und des päpstlichen Staatssekretaria-

[1] Les chefs d'entreprise consultés, liés chacun à un moment de l'enquête, comprendront mieux sa valeur en en découvrant la surface globale. Qu'ils comprennent aussi qu'en informant plus généreusement certains spécialistes du «dehors», c'est à eux d'abord, puis à l'industrie en général, qu'ils rendent service.

tes konnten weitgehende Aufschlüsse erteilen. Aber auch die Familien-, Pfarr- und Dekanatsarchive, vor allem aber das Einsiedler Klosterarchiv mit den ausführlichen Protokollen und Korrespondenzen jener Tage geben wertvollste Auskünfte über das zähe Ringen um eine glückliche Lösung der strittigen Bistumsfrage.

Die vorliegende Schrift geht mit Sorgfalt nicht bloß der Urheberschaft für ein Regularbistum Einsiedeln nach, sondern sucht auch alle interessierten Kreise ins Licht der geschichtlichen Dokumente zu rücken. Der wohlwollende und idealistische Planer des «Einsiedler Bistumsprojektes» ist ohne Zweifel in der Person des schwyzerischen Altlandammanns Aloys von Reding zu suchen. In guten Treuen und aus glühendem Patriotismus glaubte der berühmte Kämpfer von Rothenthurm seiner Heimat einen guten Dienst zu erweisen. Eine eigenartige Rolle spielte in diesen harten Verhandlungen der Konvent von Einsiedeln. Obgleich Abt Konrad Tanner vom ersten Augenblick des Auftauchens eines Regularbistums sich mit allen Kräften dagegen stemmte, folgte ihm der Konvent bisweilen nur auf halbem Fuße nach. Aus den beigegebenen Dokumenten ist ersichtlich, daß die auswärtigen Kapitularen sich ein viel realeres Bild vom neuen Bistumsprojekt zu machen wußten als ihre Mitbrüder intra muros. Es ist geradezu erstaunlich, wie ein päpstliches Schreiben, das absolut nichts Neues zur strittigen Frage bot, doch imstande war, einen völligen Gesinnungswechsel hervorzurufen. Durch die vorliegenden Darlegungen tritt die Tätigkeit der päpstlichen Diplomatie in ein neues und besseres Licht. Wenn sich auch der Internuntius Belli als gewandter Diplomat zeigt, so darf man ihm doch die Schuld nicht zuschieben, nur Befürworter des Regularbistums gewesen zu sein. Diesem klugen und wendigen Unterhändler des römischen Staatssekretariates war es vor allem darum zu tun, zu jeder Zeit freie Hände zu haben für alle nur möglichen Bistumsprojekte. Aus dieser Einstellung heraus ist es auch verständlich, daß er zu gewissen Zeiten und bei gewissen Parteien in ein zwiespältiges Licht treten mußte. Nachdem aber die Priesterkapitel von Schwyz, March und den Waldstätten sich eindeutig gegen ein Regularbistum ausgesprochen und Abt und Konvent schließlich die nämliche einheitliche Position bezogen hatten, war es klar, daß auch Rom diese «Utopie» endgültig fallen ließ.

Die flüssig geschriebene Arbeit ist mit einem guten Schuß Spannung geladen und vermag jeden Freund der schweizerischen Geschichte zu fesseln. Das Werk enthüllt beachtliche Aspekte über die Arbeit der schweizerischen Nuntiatur und dürfte sowohl dem Politiker wie dem Historiker wertvolle Hinweise bieten für die Beziehungen zwischen Kirche und Staat in der Schweiz.

*Mariastein* *Hieronymus Haas*